

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienſtag, Donnerſtag,
Samſtag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Poſt im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auſwärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 Kr.



Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienſtag, Donnerſtag,
Samſtag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Poſt im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auſwärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 Kr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 104.

Welzheim, Dienſtag den 9. Juli 1872.

Aufl. 700.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli begonnene dritte Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten, für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden; besonders erlaubt man sich Diejenigen, welche das Blatt wegen Mangel an Botenverbindung seither nicht beziehen konnten, darauf aufmerksam zu machen, daß auch die sämtlichen neu aufgestellten Parzellenboten des Bezirks Bestellungen entgegennehmen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 Kr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirk 35 Kr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 Kr. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juli. Der St.-A. veröffentlicht eine lange Reihe von Ordensverleihungen (Olga-Orden) an in Bayern und Preußen wohnhafte Personen, welche sich um die Pflege ver wundeter und kranker württ. Krieger besonders verdient gemacht haben.

Stuttgart, 7. Juli. Seit einigen Tagen machte sich hier ein junger Mann durch außergewöhnlich großen Gelbdaufwand bemerklich; er gab sich für einen Freiherrn von Knieſtadt aus und zahlte überall nobel; bei einem Schuhmachermeister z. B., welcher ihm ein paar feine Stiefel lieferte, gab er 30 Kr. Trinkgeld mit den Worten, Meister halten Sie nur auf gute Preise, ich bin der Herr v. Knieſtadt aus Heutingsheim. Im Adelbergerhofe ließ er Champagner auftragen und benahm sich so auffällig, daß ein Polizeisoldat sich veranlaßt sah, Herrn Fitz zu fragen, ob er den Herrn Baron nicht kenne? Wichtig war es ein alter Kunde, der aus der Freudenstadt Wiefalten entsprungen, viel berühmte Dieb, Carl Friedrich Nägele aus Heutingsheim, O. Ludwigsburg, welcher in ein paar Tagen mehr gestohlen hatte, als ein ordentlicher Mann in einem Jahre verdienen kann. Unter Anderem stahl der Geistes- kranke (?) einem Herrn eine goldene Uhr und Kette, welche derselbe von dem verewigten König Wilhelm als Geschenk erhalten hatte und außer dem Andenken an den hohen Geber über 400 fl. Werth hatte. Ein Pfandleiher kaufte dieselbe um billigen Preis und schmolz das goldene Uhrgehäuse ein; da kann man wohl sagen: der Fehler ist schlimmer als der Diebstahl!

— Die Weingärtnerfrau Anna Maria Zimmerle in N i e l- b e r g, O. Schorndorf, welche am 21. Juni das 73. Lebensjahr zurückgelegt hat, war seit über 16 Jahren blind und wurde vor 4 bis 5 Wochen ohne ärztliche Hilfe oder den Gebrauch von Heilmitteln wieder sehend, so daß sie ihrem Geschäfte wieder nachgehen kann. Welch ein Wunder unmittelbarer Gotteshilfe!

Cannstatt, 5. Juli. Der zweite Tag des Amerikanerfestes spielt hier und hatte heute einen ungemein anregenden Verlauf. Der Besuch von Stuttgart-Cannstatt und Umgegend war ein ganz besonders zahlreicher und man darf wohl sagen, daß die Feier von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Die heutige Feier fand im Wilhelmstade statt, dessen Garten und sonstige Räumlichkeiten sich ganz besonders dazu eignen. Jeder Bahnzug brachte Gäste, die Hauptmasse rückte gegen 4 Uhr zu Wagen von Stuttgart an. Hernach fand bei günstigster Witterung Konzert im Garten bei der trefflichen von Schlichtharle dirigirten Cannstatter Badmusik Statt, und um 6 Uhr begann die Tanzunterhaltung im Saale, welche junge und alte Kinder in gehobener Stimmung und ungemein animirt fand. Heute wurde auch eine Erinnerungsmedaille ausgegeben und allgemein getrunken, welche auf den 4. Juli 1773 bezug hat, die Feier des 4.

Juli 1872 hervorhebt. Nach allgemeiner Annahme war noch keines der vorangegangenen Feste des 4. Juli so ungemein zahlreich von Amerikanern aus allen Theilen der Union besucht, wie das diesjährige und es scheint dasselbe in der That in Deutschland eine ganz bevorzugte Stellung einzunehmen. Stuttgart ist bereits ein Hauptrendezvous für in Europa und besonders in Deutschland reisende Amerikaner.

Kottweil, 3. Juli. In den Jahren 1870—72 hat der 46 Jahre alte, verheirathete C. Wider von Dornhan in 12 Fällen Gelder, welche ihm als damaligen verpflichteten Landpostboten zu Beförderung an verschiedene Personen, darunter z. B. ein Geldpaket an den Schultheißen Reich in Sterned mit 164 fl. übergeben worden waren, unterschlagen und so eine Gesamtsumme von nahezu 500 Gulden veruntreut, sowie er denn auch zwei weitere ihm in nichtamtlicher Eigenschaft zur Beförderung an dritte Personen übergebene Geldsummen, zusammen im Betrag von 57 fl. widerrechtlich für sich verbrauchte. Behufs Verdeckung dieser Unterschlagungen hat Wider in den zu seinen Dienstpapieren gehörigen Botenbescheinigungsbüchern (Postabgaberegister) die Unterschriften der betreffenden Adressaten nachgemacht, oder auf den ihm amtlich anvertrauten Postanweisungscartons die Namen der Personen, an welche er die bezüglichen Geldbeträge hätte auszahlen sollen, als angeblicher Empfänger selbst eingesezt, und in diesem Zustande die gebachten Urkunden der ihm vorgeſetzten Dienstbehörde in Dornhan überbracht und vorgelegt; ebenso machte er es auch mit den betreffenden Postanweisungscouverten. Endlich hat der Beschuldigte im Laufe dieses Jahres ohne gesetzliche Befugniß der Post anvertraute Briefe in 8 Fällen eröffnet, bezw. durch unterlassene oder absichtlich verspätete Ueberlieferung an die Adressaten unterdrückt, damit seine Betrügereien nicht an den Tag kommen sollen. Er wurde nun heute von der Strafkammer dahier wegen erschwerter Unterschlagungen, Fälschung öffentlicher Urkunden, und widerrechtlicher Eröffnung und Unterdrückung von Briefen zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Zu bemerken ist noch, daß der Verurtheilte an den veruntreuten Geldern früher einiges wieder erſetzt hat.

Vom Neckar, 1. Juli. In dem kleinen Orte Oberschwarzach, Amt Oberbach, der kaum 30 Bürger zählt, ist der nunmehr neugewählte Bürgermeister, wie das Gerücht geht, schon Wochen lang vor der Wahl förmlich herausgetrunken worden. Ein einziger Wirth des betreffenden Ortes soll für verabreichte Getränke, denen auch das schöne Geschlecht des Dorfes sich nicht abhold zeigte, 400 fl. an die tapferen Wähler, resp. an den neuen Bürgermeister zu fordern haben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, und es dürfte wohl der mit so großen Opfern herausgetrunkene Bürgermeister schwerlich die heißersehnte Stelle erhalten.

Bodensee. Heute Morgen (4. Juli) hatten wir das ebenso seltene als wunderbare Schauspiel einer Wasserhose auf dem See. In kurzen Zwischenräumen stiegen drei derselben in die Höhe, wovon sich eine in der Nähe des Schwäbischen Ufers zwischen Krefbrunn und Wasserburg entleerte, während die andern sich mehr in die Mitte des See's und gegen das österreichische Ufer zogen. Die Passagiere der gerade ihre Morgenfahrt machenden Dampfer „Margimilian“ und „Bavaria“ hatten in nächster Nähe Gelegenheit, das für jedes in unmittelbarer Umgebung sich befindliche Schiff so verderbliche Phänomen zu beobachten. In mächtigen Säulen trieb das Wasser den Wolken entgegen, um nach Vereinigung mit denselben mit ungeheurer Wucht wieder in das alte Becken zurückzufallen.

Deutschland. Berlin, 6. Juli. Der Kronprinz geht Mitte Juli nach Barchinon und wird von dort aus das 11.

13. (württembergische) Bundesarmee-Corps und das 1. und 2. bayrische Armee-Corps inspiciere. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Bundesrath beschloß in seiner Sitzung vom 28. Juni auf Antrag des württembergischen Bevollmächtigten in Betreff der Veröffentlichung der Verhandlungen des Bundesraths, die folgenden Paragraphen der Geschäftsordnung hinzuzufügen: §. 22. Unmittelbar nach jeder Bundesrathssitzung wird ein, die Verhandlungsgegenstände und den wesentlichen Inhalt der Beschlüsse kurz zusammenfassender Bericht durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. §. 23. In größeren Zeitabschnitten wird eine für die Oeffentlichkeit bestimmte Ausgabe der Bundesrathsverhandlungen, den Inhalt des Protokolls und Drucksachen enthaltend, durch das Reichskanzler-Amt veranstaltet.

Berlin, 5. Juni. Am 2. d. M. hat der Kaiser von Rußland bei Gelegenheit eines Diners zu St. Petersburg, bei welchem auch einige deutsche Offiziere zugegen waren, die den großen russischen Militärmanövern beigewohnt hatten, einen Toast auf die deutsche Armee ausgebracht. Auf die hiervon unserem Kaiser erstattete telegraphische Meldung ist sofort von Cms der kaiserliche Dank ausgesprochen worden, und hat derselbe wiederum ein freundliches Dank-Telegramm des Kaisers von Rußland hervorgerufen. — Nach Nachrichten aus Gastein ist das dortige Badeschloß vom 1. August ab für Kaiser Wilhelm gemiethet worden.

Bad Cms, 5. Juli. Die vom Kaiser gestern vollzogene Ratifications-Acte des neuesten Pariser Vertrages über die Zahlung der Kriegsschadigungen ist von hier aus sofort nach Berlin befördert worden. Der Austausch der Ratifikationen wird sonach in Versailles bereits übermorgen stattfinden können.

Oesterreich. Ueber die bevorstehenden Kaiser-Reisen im Spätsommer erfährt der „Pester Lloyd“ von officiöser Hand folgende Details: Fürst Bismarck nebst den Herren vom Militär- und Civil-Cabinet sind beordert, sich am 2. August in Salzburg dem Gefolge des deutschen Kaisers, welcher daselbst an diesem Tage auf der Reise nach Gastein aus Cms eintrifft, anzuschließen. Am 4. September trifft Kaiser Wilhelm wieder in Berlin ein, um wenige Tage danach seinen Gast, den Kaiser von Oesterreich, zu empfangen.

Schweiz. Bern, 6. Juli. Der Ständerath bewilligte die vom Bundesrath verlangten 400,000 Frs. für Betheiligung an der Wiener Weltausstellung und erhöhte die für den Arbeiterbesuch verlangten 25,000 auf 30,000 Frs.

Belgien. Brüssel, 6. Juli. Der Provinzialrath von Brabant adoptirte das Princip des Schulzwangs mit 33 gegen 18 Stimmen.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Einer Note des „Journal officiel“ zufolge hat die Regierung Maßregeln ergriffen, daß die deutschen Truppen auf keinen Fall bei den Einwohnern einquartiert werden. Die Regierung wird sich bemühen, die Okkupation durch finanzielle vertragsmäßig zulässige Combinationen abzukürzen.

Verailles, 6. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Der Bericht des Herzogs v. Broglie über den Vertrag mit Deutschland constatirt, wie man versteht, daß die Regierung trotz ihrer beharrlichen Anstrengungen von Deutschland nicht habe mehr erlangen können. Die Diskussion über den Vertrag findet Montag statt. Die Annahme desselben ist nicht zweifelhaft. — Marschall Mac Mahon hat den gestrigen Abend bei dem Präsidenten der Republik zugebracht. Die Beziehungen zwischen letzterem und dem Marschall sind die herzlichsten.

Spanien. Madrid, 5. Juli. Die Verwaltung des Staatsschatzes hat heute einen mit der Banque de Paris vereinbarten Vertrag, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 40 Mill. Frs. Seitens des Staatsschatzes, unterzeichnet. — Die Majorität der aufgelösten Cortes hat beschlossen, sich an den Neuwahlen zu betheiligen. Die Republikaner haben denselben Beschluß gefaßt. Die letzte Bande in Biscaya unter dem Commando des Pfarrers Guernica hat sich unterworfen.

Amerika. Vor kurzem wurde nach dem „N. A.“ gemeldet, daß zwischen Deutschland und Hayti ein Act der Feindseligkeit ausgebrochen sei. Die „New-York. Handelsztg.“ schreibt jetzt darüber: „Am 11. Juni bombardirten die „Vineta“ und die „Gazelle“ Port-au-Prince für kurze Zeit, nahmen zwei Haytische Corvetten in Beschlag und hielten sie so lange im Besitz, bis die Regierung von Hayti den deutschen Kaufleuten Abschlag auf eine ihnen zukommenden Entschädigung wegen Erpressungen bezahlt hatte. Die Abschlagszahlung beträgt 15,000 Dollars. Dergleichen verschafft der deutschen Flotte Respect.“

In eiserner Faust.

Ein Polizeicommano aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Das sind Phrasen. Einer jeden beliebigen Person ist man in

Bezug auf Herzensangelegenheiten keine Aufrichtigkeit schuldig. Hat sie etwas Schriftliches von Dir?“

„Nein.“

„Hast Du im Namen der Firma gehandelt?“

„Nein.“

„Gut, so bist Du los und ledig. Wie viel Geld willst Du haben, um die Person abzufinden — ein Dolomite ist nie knickerig gewesen.“

„Mein Vater, Sie irren sich,“ sagte Georg ruhig, wenn auch die Adern seiner Stirn lebhafter pulsirten und Zornesröthe über die geringschätzende Benennung seines höchsten Kleinods auf seinen Wangen glühte. „Das Mädchen, welches ich liebe, läßt sich nicht mit Geld abfinden, weil wahre, reine Liebe ein freiwilliges Geschenk ist, das kein König zu kaufen vermag, das Niemand zurückgeben kann, dem es geschenkt wurde.“

„Du schwärmst. Ich spreche ernst und praktisch. Ich habe noch keine Antwort auf die Frage erhalten, wann wirst Du das Mädchen lassen?“

„Nein,“ erwiderte Georg fest.

„Du weißt, daß die Firma Winterberg mein Wort hat, daher frage ich noch einmal. Bestimme Dich.“

„Ich habe geantwortet.“

Herrn Dolomite's Züge wurden noch eifriger als vorher und das Lächeln, welches sich nun zeigte, war entschieden unheimlich — grauen-erregend wie der Blick der Medusa.

„Wüdest Du bei Deiner Weigerung bestehen, wenn ich auf Grund dessen Dich nicht mehr als Sohn anerkenne?“

Georg verjähnte sich einen Augenblick.

„Auch dann noch,“ antwortete er ruhig.

„Gut, Du willst es so. Ich bemerke nur noch, daß Du kein Vermögen hast. Das Eingebachte Deiner Mutter, ihr Vermögen, Alles vermachte sie mir als ihrem Erben.“

„Ich weiß es.“

„Und trotzdem beharrst Du bei Deiner Weigerung?“

„Mein Vater,“ begann Georg mit bewegter Stimme, „hören Sie mich an. Schon einmal that ich, was Sie verlangten. Lassen Sie mich schweigen, was ich litt, als Sie meine ganze Jugend in eine öde Gegend statt des erträumten Paradieses verwanbelten. Damals war ich ein Knabe, der den göttlichen und menschlichen Geboten blindlings gehorchte. Jetzt aber sehe ich klarer. Meiner Verlobten gegenüber würde ich zum Weineidigen aus Eigennug und Feigheit, wenn ich mein gegebenes Wort bräche, um einer trüben Zukunft zu entgehen —“

„Es ist gut,“ unterbrach ihn sein Vater, „die Ideen eines revolutionären Jahrhunderts sprechen aus Dir, Du lebst zu lange unter den gelockerten Verhältnissen der neuen Welt, als daß sie nicht ohne Einwirkung auf Dich hätten bleiben können und nur zu willig hast Du von ihnen angenommen, was Dir für Deine Ansicht paßt. — Noch einmal mein letztes Wort. Beharrst Du?“

„Ich gab mein Manneswort.“

„Wir sind geschieden. Du bist für mich nicht mehr da. Dein Name kommt nie wieder über meine Lippen, Dein Andenken wird gelöscht. Untadelhaft stand die Firma durch sechs Generationen, sie hat einen Weltruf, ja sie ist berühmter wie manches Grafenhaus mit Hunderten von Ahnen. Und was machte denn die Größe der Firma? Die innere Gediegenheit und der äußere Glanz — der Name und die Repräsentation des Namens. Wie soll es daher einem Träger der Firma Dolomite & Sohn gelingen, die Familie zu verunehren. Nur eine Möglichkeit giebt es, Dir zu verzeihen: Heirathe die Tochter von Winterberg & Co., sie haben mein Wort — willst Du es nicht einlösen, so verunehre Du die Firma Dolomite & Sohn.“

„Möchte nie eine Zeit kommen, in der Sie mit bitterer Selbstanklage an diese Stunde zurückdenken,“ sagte Georg schmerzlich. „Mögen Sie nie empfinden, daß es außer der Stellung des Menschen in der Welt, außer Glanz und Reichthum noch ein Anderes, das uns hochhehligt — die Liebe giebt. Mögen Sie sich nie arm fühlen — arm an Liebe —“

„Genug der Phrasen. Wir sind geschieden.“

Der Vater machte dem Sohn eine steife Verbeugung.

Georg wollte ans seinen Vater zuweisen und ihn zum Abschied umarmen, allein Herr Dolomite wehrte ihn mit den Händen ab.

„Wir sind geschieden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Schnelles Wachsen der Bevölkerungsliste.) Der Pariser „Figaro“ erzählt: „Ein braver Bürgermann geht unruhig in seinem Salon auf und nieder, denn in wenigen Minu-

ten soll er Vater werden. Da kommt der Beamte vom statistischen Bureau mit Bleifeder und Papier in der Hand: „Ihr Name, Vorname, Alter, Geburtstag und Stand?“ Der Bürger beantwortete alle Fragen. — „Sind Sie verheirathet?“ — „Ja.“ — „Wie viel Kinder haben Sie?“ — „Drei; aber wenn Sie mir die Ehre schenken wollen, einige Minuten zu warten, dann werde ich deren vier haben.“ Der Beamte erwidert mit einem Lächeln; da hört man im benachbarten Zimmer einen Schrei ausstoßen, der Ehemann eilt hinein. Doch bald kehrt er zurück und ruft, sich den Schweiß von der Stirne wischend: „Schreiben Sie fünf!“

Aus Stockholm, 29. Juni, wird gemeldet: Gestern Abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr brach Feuer im Ladeplatz Nimros aus, welches vier Fünftel der Stadt zerstörte. Die meisten Gebäude, welche sämtlich Speicher waren, die Waaren enthielten, der Dampftrahn, die Telegraphenstation, die Kirche, die Schiffswerfte und einige Fahrzeuge brannten ab. Wie es heißt, entstand das Feuer durch Unvorsichtigkeit einiger Kinder, welche mit Schwefelhölzern spielten.

Von der Rhön läßt sich das „Vaterland“ berichten, daß bei Frankenheim unter dem Kreuzberg Hirtenkinder am hellen Tage am Himmel ein Schwert gesehen haben, dessen Spitze gegen Norden gerichtet war. „Das Wunder ist passirt am Tage des heiligen Moyses, der auch ein Jesuit war“, fügt der Berichtsteller hinzu.

(Ein verkauftes Kind.) Aus München wird uns berichtet: Nach dem heute ausgegebenen Polizei-Rapport bot hier vor einigen Tagen in der Gabelsbergerstraße eine alte, an einer Ecke lauernde Frau, welche ein etwa 1 $\frac{1}{2}$ jähriges hübsches Knäbchen, ihr Enkelkind, auf den Armen hielt, dasselbe einem vorübergehenden Bürger zum Geschenk an, da sie dasselbe nicht zu unterhalten vermöge, die Mutter sei gestorben und der Vater bezahle nichts für dasselbe. Der Bürger besann sich nicht lange. Er rief eine Frau als Zeugin bei und nahm das Kind zu sich, um für dessen Unterhalt und Erziehung weiterhin zu sorgen. Auf die Bemerkung der Großmutter, „daß sie doch wenigstens eine Halbe Bier für das Kind erhalten möchte“, reichte ihr der Bürger einen Sechser und trug in freudigster Stimmung den Kleinen nach Hause.

(Eine Explosion.) Mübeland im Braunschweiger Harz ist am 25. Juni von einer furchtbaren Explosion verwüthet worden. Das „Braunschweiger Tagblatt“ berichtet darüber: „Mübeland, dieser prächtige Ort, bietet in diesem Augenblicke ein entsetzliches Bild der Zerstörung und Zerrümmung. Heute, kurz nach 11 Uhr, kam es über den unglücklichen Ort mit einem furchtbaren Schlage. Die Einwohner fühlten plötzlich die Häuser wanken; ein Krachen, ein Prasseln und Klirren und Klingen; Wände und Decken brachen ein, die Thüren zersplitterten, die Möbel stürzten übereinander, die Menschen selbst wurden von ihren Sitzen weit weg gegen die Wände geschleudert oder besinnungslos niedergeworfen. Es war nur ein Moment; dann stürzten Männer und Weiber aus den Häusern und forschten nach der Ursache. Man glaubte an die Explosion des großen Dampfkessels, aber der war unversehrt und der Mittelpunkt der Zerstörung schien am östlichen Ende des Ortes zu liegen. Dort war das Laboratorium in die Luft geflogen. Das Laboratorium ist ein kleines Gebäude von etwa 18 Fuß Quadrat, dessen geringe Größe es unbegreiflich erscheinen läßt, daß von ihm aus sich eine so entsetzliche Zerstörung verbreiten konnte. Was dort geschehen, Niemand kann es sagen; die darüber Auskunft geben könnten, ein Chemiker aus England, Dr. Chapman und drei Gehilfen sind nicht mehr; in Hunderte von Stücken zerrissen lagen ihre Gebeine in unkenntlichen Klumpen zusammengeballt. Von dem massiven Laboratorium keine Spur mehr, selbst die Grundmauern waren mit aus dem Boden gerissen, die mächtigen Grundsteine und Bausteine wurden, die Mauern naher und eiserner Gebäude durchbohrend, weit umher zerstreut, der Berg der Baumannshöhle ist bis an den Eingang mit Ziegeln und Steinen überschüttet, selbst Schienen, 4 $\frac{1}{2}$ Centner schwer, sind aus der Erde gerissen und weit weggeschleudert, ein großes Eisenstück bis an die Baumannshöhle; ein schwer beladener Holzwagen mit zwei Pferden bespannt hatte auf Chaussee, dem Laboratorium gegenüber gestanden, als die Explosion erfolgte und den Wagen sammt der Bespannung über die Chaussee und den Kohlenplatz hinweg warf und an den Mauern der Faktorei zertrümmerte; natürlich waren auch die Pferde verloren. Furchtbar war die Wirkung des Schlages auf die Umgebung; das nächste, etwa 30 Schritte entfernte Gebäude ist wie vom Boden rasirt, seine Balken und Sparren decken weit hinauf den Berghang, die daneben stehenden Häuser liegen in Trümmern. Auch der Verletzungen sind genug vorgekommen, doch aber nimmt es wunder, daß sie in diesem Zusammensturz nicht zahlreicher und bedenklicher geworden sind. Der Chemiker Dr. Chapman hatte dem Besitzer der Harzer Werke wiederholt die Arbeiten, mit denen er beschäftigt war, als völlig gefahrlos bezeichnet, so daß bis vor wenigen Tagen dieselben nicht im Laboratorium, sondern im Hause des Besitzers vorgenommen wurden.

Die Experimente bestanden, dem Vernehmen nach, in der Herstellung einer Verbindung von Salpetersäure mit Holzgeist zur Erzeugung von Anilinfarben.

Aus Tiflis wird der „Evant Times“ eine schreckliche Geschichte von Kannibalismus gemeldet. In der persischen Stadt Zematian hatten zwei Frauen, von sieben anderen Personen unterstützt, drei Kinder gestohlen und aufgefressen. Sie wurden verhaftet und man fand die Knochen der getödteten Kinder in ihren Kleidern versteckt. Der Großvezier verurtheilte die beiden Frauen zum Galgen und die Mitschuldigen zum Hungertode. Eine Woche später fand man die Letzteren todt im Gefängniß, nachdem fünf der Unglücklichen die beiden andern aufgeessen hatten.

Eine neue Arbeitsordnung wird von einem Berliner humoristischen Blatte den Arbeitgebern zur ungesäumten Annahme vorgeschlagen:

§. 1. Die Arbeitszeit beginnt, wenn der Arbeiter auf dem Werkplatz erscheint, und endet natürlich, wenn er fortgeht.

§. 2. Die Mittagspause dauert von 11—3 Uhr, so daß sie zu kleinen Ausflügen u. benützt werden kann.

§. 3. Jederzeit können Frühstückspausen $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{8}$ Stunden gemacht werden. Zum jedesmaligen Anzünden der Pfeife wird auf 25 Minuten die Arbeit eingestellt.

§. 4. Der Arbeitslohn, von jetzt ab Honorar genannt, wird im Voraus mit 20 Mark pro Tag (auch wenn der Tag erst Nachmittags anfängt) vom Arbeitgeber entrichtet.

§. 5. Wer durch Schnupfen, Verkümmung, schlechtes Wetter, Geburtstag oder andere wichtige Gründe vom Besuch des Arbeitsplatzes abgehalten wird, erhält das Honorar per Postanweisung in's Haus gesendet.

Beim großen Generalstab in Berlin ist dieser Tage die berühmte militärwissenschaftliche Bibliothek aus Mex., 40,000 Bände stark in 140 Kisten verpackt, angelangt. Dieselbe ist ein Unicum in ihrer Art; sie enthält Werke, welche zu den allergrößten Seltenheiten gehören, ja überhaupt nur noch in dieser Bibliothek vorhanden sind; außerdem höchst werthvolle Handschriften und Zeichnungen. Drei Jahrhunderte lang ist daran geschaffen worden.

Schnee im Juli. Die Berge rings um Innsbruck waren am 3. Juli Morgens in eine starke Schneedecke gehüllt.

Im Canal, nahe bei der Insel Wight, fand ein Zusammenstoß statt zwischen dem Dampfer „Lapwing“ und der Bark „Abbeys Helme“. Der Dampfer, welcher 24 Personen an Bord hatte, sank sofort, drei wurden gerettet, während zu befürchten steht, daß die übrigen 21 ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Juli. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt Stremayr's entbehren, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, jeder Begründung; ebenso bezeichnen Pester Nachrichten die Ausstreunungen über Spaltungen im ungarischen Ministerium und über eine Zerfetzung der Deakpartei als unrichtig und als Parteimandöver der Deakpartei.

Versailles, 6. Juli. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung den Vertrag mit Deutschland ohne Discussion beinahe einstimmig an. Die Minderheit bezifferte sich nur auf drei oder vier Stimmen.

Darmstadt, 7. Juli. Die Generalversammlung des Volkshilfsvereins verspricht zahlreich besucht zu werden. Bereits sind Gäste aus allen Theilen des Reiches anwesend, darunter Schulze-Delitzsch, Franz Duncker, Franz Wirth, Abg. Blum (Baden), Telegraphen-Inspektor Beringer (Ludwigshafen), Prof. Gareis und Prof. Ernwein von Würzburg, Prof. Meyer von Bonn.

Bad Ems, 6. Juli. Das Befinden des Kaisers fährt fort, ein höchst erfreuliches zu sein. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß die bekanntlich zur Theilnahme an dem großen russischen Militär-Manövern unter Führung des Artilleriegenerals Prinzen v. Hohenlohe abgeordnete Deputation deutscher Offiziere am 1. d. M. dort eingetroffen ist und vom Kaiser von Rußland sehr freundlich empfangen wurde. Der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich wird am 9. d. M. dort erwartet. Am 14. d. M. wird bei Kronstadt eine Flottenparade und am 17. d. M. die große Parade im Lager abgehalten werden. Bis zum 29. d. M. sollen alsdann die großen Truppenübungen stattfinden, nach deren Schluß sich der Kaiser von Rußland zunächst nach Moskau und da nach der Krim begeben wird.

Bekanntmachungen.

Alfdorf.

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Sommer-schafwaide, welche 300 Stück ernährt, wird am

Montag

den 15. Juli d. J.

Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause auf 1 Jahr verpachtet, wozu die Pächter, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 4. Juli 1872.

Schultheißenamt.
F r i z.

Rienharz.

Schafwaide-Verpachtung.

Am nächsten

Samstag den 13. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

verkauft die hiesige Ortsgemeinde im Wirthshaus zum Thann



a) die Waide gleich nach der Erndte anfangend

bis Martini oder Weihnachten 1872,

b) die Winterwaide vom 1. März 1873 bis Ambrosi 1873 und

c) die Sommerwaide von Ambrosi 1873 bis Martini 1873.

Pächter sind hiezu eingeladen.

Den 8. Juli 1872.

Ortsbürgermeister
Sieber.

Untrüglich!

Hauber's ächte Alpenkräuter-Wagenessenz, die größere Flasche à 36 fr., sowie dessen Benediktiner-Wagentropfen, besonders bei Frauen beliebt, per Flacon 24 fr., haben sich als streng reell und vorzüglich wirksam bewährt. Was wirklich gut und dabei nach Verhältnis billig ist, verträgt und bedarf markt-schreiende Anpreisung nicht. — Die besten Empfehlungen kommen von den Genesenden. Sammt Gebrauchserläuterung allein acht zu beziehen durch

Heinrich Sobly
in Welzheim.

Welzheim.

Zugelaufener Hund.



Am letzten Sonntag ist dem Unterzeichneten bei der Kreuzstraße nach Murrhardt ein grauer Mattenfänger zugelaufen, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten innerhalb 14 Tagen bei ihm abholen kann.

Fr. Greiner, Schneider.

Verlorene Wagenmütze.

Zwischen Rudersberg und Oberndorf ging eine Wagenmütze verloren; der redl. Finder wird um Anzeige oder Abgabe derselben bei der Redaktion d. Bl. gebeten.

Stuttgart.

Für Müller und Landwirthe

empfehle ich meine geeichten

Sohlmaße

aus Schwarzblech mit Anstrich, nach dem Liter-system zum Messen von Früchten, als Ersatz für Simri etc. und sind die Preise billigst gestellt.

Ferdinand Groß,
Hauptstättstr. 38.

Die unterzeichnete

BUCHDRUCKEREI

ist durch bedeutende und vortheilhafte Neueinrichtungen in den Stand gesetzt,

Druckarbeiten jeder Art

geschmackvoll, schnell und billig auszuführen und empfiehlt sich dieselbe zu gest. Aufträgen angelegentlichst.

Für feines und gutes Papier wird garantirt.

Zugleich bringt sie ihr

Lager in amtlichen Formularen,

als:

Pfandscheine, Pfandbuchs-Auszüge, Rechnungskellertabellen, Generalvollmachten, Bürgerrechtsverzicht-Urkunden, Güterbuchs-Protokolle, Brandschadensumlage- und Einzugs-Register, Tagbücher, Zahlungsverzeichnisse,

u. s. w. u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

E. L. Anterzuber'sche Buchdruckerei.
Welzheim.

Welzheim.

Zum Einkochen von Heidelbeer- und Himbeergehälz empfehle ich

Farinzucker

per Pfd. zu 16 fr.,

Stampfmelis

per Pfd. zu 18 fr.; zum Einmachen von Himbeeren, Kirschen etc.

ächsten indischen Rohrzucker,

welcher die Eigenschaft hat, die eingemachten Früchten viel länger gut zu erhalten als gewöhnlicher Zucker.

Zugleich bringe ich meine Zuckergläser in gefällige Erinnerung.

S. Sobly.

Welzheim.

Am letzten hiesigen Markt blieb in meiner Wirthschaft ein schwarzer Filzhut hängen, den der Eigenthümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr bei mir abholen kann.

Chr. Abe zur Rose.

Welzheim.

Am letzten Sonntag ging zwischen dem Brantweinhausle und Klaffenbach (im Wald) ein Körbchen, ein Kinderkleidchen, einige Cravattchen u. s. w. enthaltend, verloren. Man bittet den redlichen Finder um Abgabe desselben bei der Redaktion d. Bl. gegen Belohnung.

Auf der Straße zwischen Gschwend und Welzheim ging am letzten Donnerstag ein Notizbuch verloren, welches der Finder gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben wolle.

(Eingesendet.)

Pflastergeld.

Bei der am letztvergangenen Samstag in der Oberamtsstadt Welzheim stattgefundenen Pferdemusterung wurde den ansässigen Pferdebesitzern, welche hiezu unter Strafandrohung vorgeladen waren, als erscheinem mußten, Pflastergeld abverlangt. Daß dieß allgemeine Unzufriedenheit erregte, ist ganz natürlich, der Bezug von Pflastergeld an einem solchen Tage ist aber auch vollkommen ungerechtfertigt, denn die Pferdebesitzer haben die Reise nach Welzheim nicht des Vergnügens wegen gemacht, sie bekommen für ihren Reiseaufwand keinerlei Vergütung, es kann ihnen deshalb auch eine derartige Ausgabe nicht zugemuthet werden.

Die zuständigen Behörden werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß bei künftigen Pferdemusterungen oder ähnlichen Veranstaltungen ein Pflastergeld nicht mehr erhoben wird.

Haller Getreide-Markt
vom Samstag, den 6. Juli.

Kernen (Lager 869 Ctr., Schranne 218 Ctr.) 8 fl. 30 kr., 8 fl. 17 kr., 8 fl. — kr., abgeschl. 19 kr.

Gemischt (Lager 37 Ctr., Schranne 18 Ctr.) 6 fl. 12 kr., 6 fl. 8 kr., 6 fl. — kr., abgeschl. 10 kr.

Roggen (Lager 161 Ctr., Schranne 108 Ctr.) 5 fl. 48 kr., 5 fl. 42 kr., 5 fl. 33 kr., abgeschl. 24 kr.

Haber (Lager 65 Ctr., Schranne 51 Ctr.) 3 fl. 51 kr., 3 fl. 48 kr., 3 fl. 40 kr., abgeschl. 9 kr.